

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BE SCHÖNE KÜNSTE

BEB Malerei

Deutschland

Nationalgalerie <BERLIN>

19. Jahrhundert

KATALOG

18-3 ***Malkunst im 19. Jahrhundert*** : die Sammlung der Nationalgalerie / für die Nationalgalerie - Staatliche Museen zu Berlin hrsg. von Angelika Wesenberg, Birgit Verwiebe und Regina Freyberger. - Petersberg : Imhof, 2017. - 32 cm. - ISBN 978-3-7319-0458-8 : EUR 199.00, EUR 148.00 (bis 31.12.2017) - ISBN 978-3-88609-788-3 (Museumspr.) : EUR 129.00, EUR 99.00 (bis. 1.1.2018)

[#5325]

Bd. 1. A - K. - 2017. - 487 S.

Bd. 2. L - Z. - 2017. - S. 492 - 944

Der Sammlungsbestand eines Museums ist dessen Herzstück und Matrix. Der Bestandskatalog – im idealen Ergebnis eine gelungene Komposition aus kunstwissenschaftlicher, restauratorischer und provenienzbezogener Grundlagenforschung – ist als kunsthistorische Pflichtaufgabe und Basis für weiterführende Forschungen zugleich Visitenkarte eines Hauses. Daß dies in all seinen Komponenten gelungen ist, zeigt der vorliegende, in jahrelanger Arbeit entstandene Band *par excellence*.

Am 29. März 2017 präsentierte die Alte Nationalgalerie auf der Museumsinsel in Berlin den ersten Bestandskatalog des Hauses zur Malerei des 19. Jahrhunderts – einsetzend in der Aufklärung bis in das Jahr vor der Gründung der Künstlergruppe Brücke 1905.

Herausgeberinnen des Bandes ***Malkunst im 19. Jahrhundert*** : die Sammlung der Nationalgalerie sind Angelika Wesenberg, die zu diesem Anlass nach 42jähriger Tätigkeit als Kustodin der Alten Nationalgalerie zu Berlin 2017 in den Ruhestand verabschiedet wurde, sowie Birgit Verwiebe, Kuratorin für Gemälde der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an der Alten Nationalgalerie und Regina Freyberger, damals wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Projekt der Erstellung des Bestandskatalogs der Gemälde des **19. Jahrhunderts** der Nationalgalerie. Aktuell leitet sie die Graphische Sammlung des Frankfurter Städel-Museums. Wesenberg, die „Meisterin der

Alten Meister“ (so Deutschlandfunk.Kultur¹), legte zusammen mit Verwiebe bereits früher zwei weitere Bände über die Nationalgalerie in Berlin vor.² Die beiden Bände flankieren damit inhaltlich den aktuellen Bestandskatalog der Gemäldesammlung des 19. Jahrhunderts der Berliner Nationalgalerie.

Anlässlich des Erscheinens der Publikation fand im Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart Berlin, am 30. März 2017 das Kolloquium *Malkunst im 19. Jahrhundert – Die Sammlung der Nationalgalerie* statt. In ihrem Vortrag erläuterte Birgit Verwiebe die Dreieinigkeitsfunktion von Gemäldeverzeichnissen der Alten Nationalgalerie als Bestandskatalog, Galeriekatalog und Sammlungsführer, in deren Genealogie sich der aktuelle Band einreihet.³

Der umfangreiche Katalog dokumentiert die künstlerische Vielfalt und Internationalität der Kollektion, die zu den bedeutendsten Deutschlands zählt. Mit den Meisterwerken des Klassizismus, der Romantik, des Biedermeier, des Realismus, des Impressionismus, des Symbolismus und des Expressionismus sowie dem einzigartigen Bestand an Werken Adolph Menzels und Caspar David Friedrichs bewahrt der 1876 eingeweihte Kunsttempel über 2000 Gemälde, Miniaturen und Kartons, von denen in der Dauerausstellung etwa ein Viertel gezeigt wird.

Das zweibändige Werk versammelt auf insgesamt 944 Seiten rund 1800 Abbildungen und Bildanalysen, die von den drei Herausgeberinnen unter der Beirägerschaft von Mitverfassern der Katalognummern entstanden. Eingeleitet werden die Einzelbetrachtungen der Gemälde durch Philipp De-

¹ https://www.deutschlandfunkkultur.de/kustodin-der-alten-nationalgalerie-die-meisterin-der-alten.1013.de.html?dram:article_id=325442 [2018-08-24].

² **Nationalgalerie Berlin** : das XIX. Jahrhundert ; Katalog der ausgestellten Werke / für die Nationalgalerie - Staatliche Museen zu Berlin herausgegeben von Philipp Demandt, Birgit Verwiebe und Angelika Wesenberg. - 6. ergänzte und aktualisierte Auflage. - Leipzig : E.A. Seemann, 2015. - 478 S. : Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-86502-347-6 : EUR 24.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1070776238/04> - **Die Gründung der Nationalgalerie in Berlin** : der Stifter Wagener und seine Bilder ; [Beiträge des Kolloquiums vom 17. und 18. November 2011, anlässlich der Ausstellung in der Alten Nationalgalerie Die Sammlung des Bankiers Wagner. Die Gründung der Nationalgalerie] / [Kolloquium zum Einhundertfünfzigsten Jahrestag der Gründung der Nationalgalerie. Nationalgalerie Staatliche Museen zu Berlin]. Für die Nationalgalerie - Staatliche Museen zu Berlin hrsg. von Birgit Verwiebe ; Angelika Wesenberg. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2013. - 318 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-412-21065-6 : EUR 24.90. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1028934386/04> - Wem knappe Informationen zur Geschichte des Museums genügen, findet sie in folgender Publikation: **Eine Geschichte der Berliner Museen in 227 Häusern** / Katrin Hiller von Gaertringen ; Hans Georg Hiller von Gaertringen. Mit Fotografien von Anja Bleyl. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2014. - 471 S. : Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-422-07273-2 : EUR 39.90 [#3912]. - Hier S. 65 - 71. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz416091733rez-1.pdf>

³ **Bestandskatalog - Galeriekatalog - Sammlungsführer** : Gemäldeverzeichnis der Nationalgalerie, Malkunst im 19. Jahrhundert / Birgit Verwiebe, Berlin, 30.3. 2017. - In: ArtHist.net. - 10.02.2017 <https://arthist.net/archive/14749> [2018-08-22].

mandts und Angelika Wesenbergs Essay *Patriotischer Bilderspeicher und Kunstschatz der Nation* zur Entwicklungsgeschichte des Sammlungsprofils. (S. 7 - 11). Den Statuten des Sammlungsgründers Heinrich Wilhelm Wagner zufolge, sollte die neueste deutsche Kunstentwicklung – ursprünglich von 1815 bis 1855 – in die europäische Kunst eingebettet werden. Wagner, der patriotisch-nationale Motive bevorzugte, sammelte neben den großen Solitären Caspar David Friedrich und Karl Friedrich Schinkel vor allem Vertreter der Düsseldorfer und Münchner Malerschule, die sich von mythologischen und religiösen Themen ab- und sich dafür Landschaften, Genrestücken oder Stilleben zuwandten. Das Sammlungskonzept der zweiten Jahrhunderthälfte war von der Bekenntnisfrage geprägt, inwieweit die national-repräsentativen Prämissen des 1871 gegründeten deutschen Kaiserreichs mit der Avantgardekunst des im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 besiegten Erbfeindes Frankreich vereinbar waren. Unter dem Direktorat des Schweizer Hugo von Tschudi zwischen 1896 und 1909 sollte die Stilfrage der Sammlungspolitik kulminieren. Tschudi, der sich dem Impressionismus verschrieb und neben den angesagten Deutschrömern Böcklin, Feuerbach und Marées auch moderne französische Großmeister wie Manet, Monet, Degas und Cézanne ankaufte, trat 1909 unter dem Druck deutsch-nationaler Gegenpositionen zurück.

Eine tabellarische *Chronologie* stellt die Sammlungsgeschichte der Malerei der Nationalgalerie vom ersten Antrag zur Gründung einer „National-Galerie“ 1835 bis zur Jubiläumsschau *Die Sammlung des Bankiers Wagner : die Gründung der Nationalgalerie* 2011 vor (S. 12 - 23).

Der anschließende Katalogteil ist klassisch aufgebaut: alphabetisch nach Künstlernamen ist jeder Künstler mit Geburts- bzw. Sterbeort und Jahr verzeichnet. Titel, Entstehungsjahr, Technik und Maße, Inventarnummer und Provenienz kennzeichnen jedes Bild. Profund recherchiert, eröffnen die einzelnen Beiträge einen unmittelbaren Zugang zum jeweiligen Bildkosmos, der facettenreich in den jeweiligen kunst-, kulturhistorischen und gesellschaftspolitischen Entstehungskontext eingebettet wird. Zitate von Künstlern und Zeitgenossen öffnen direkten Zugang zum Kunstverständnis des jeweiligen Künstlers und seiner Zeit als biographisch-intellektuelle Voraussetzung für eine Reise in die Gemälde, ihre Sujets, Genres, Schulen und Techniken. Im inspirierend-kompetitiven Klima Roms als Welthauptstadt der Kunst des frühen 19. Jahrhunderts entwickelte der Berliner Deutschrömer Carl Begas sein künstlerisches Profil. So veranschaulicht sein Bildnis *Bertel Thorvaldsen mit Lorbeerzweig* (1823) nicht nur den seit der Renaissance ausgetragenen Paragone des Malers in seinem Medium mit der Konkurrenz des Bildhauers. An seine in Berlin lebende Verlobte schreibt der 27jährige Begas über das Porträt des dänischen Bildhauerstars, der mit Antonio Canova die *metae* der Skulptur des römischen Klassizismus bildet: „**lebensgroß** und halbe Figur, (...) ich glaube, wenn Du es siehst, so würdest Du doch finden, daß ich nicht zurückgegangen bin (...)“ (Bd. 1, S. 60).

Der Werkkatalog führt instruktiv durch die facettenreiche und von frühen **-ismen** geprägte Bildkunst des langen 19. Jahrhunderts. Dessen Avantgarden wiesen den künstlerischen Positionen zwischen Tradition und Innovation um

1900 den Weg. Tschudis kunsthistorischer Gewährsmann Julius Meier-Graefe beurteilt den französischen Impressionismus als künstlerische Erleuchtung: „Tatsächlich saßen wir im Dunkeln, bevor Manet kam, der große Lichtbringer, tatsächlich glaubten wir, daß schöne Worte oder große Gebärden für unser ästhetisches Wohl bekömmlicher wären als der Sonne lieber Schein, tatsächlich malten unsere Künstler nicht, sondern diskutierten in dicht verhangenen Ateliers unendlich erhebende, aber unmalerische Dinge“⁴ 1896, als Tschudi Manets Gemälde *Im Wintergarten* (1878/1879) erwarb, kommentiert der Düsseldorfer Landschaftsmaler Oswald Achenbach sein irrlichterndes Nachtstück einer *Straße bei Neapel* angesichts der konzeptionellen und maltechnischen Entwicklungen des Impressionismus: „Ich bin auch ‚Modern‘ und danke Gott, meinem Schöpfer, daß ich mir die Quälerei mit dem feinen ‚ausmalen sollen‘ vom Hals geschafft habe“ (Bd. 1, S. 31).

Angesichts der hochwertigen Abbildungen ist der visuelle Spaziergang durch die Kollektion der Nationalgalerie auch ein haptisches Erlebnis. Das editorische Angebot des gedruckten Bestandskataloges wird von einer Online-Datenbank der Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin flankiert.⁵

Mit seinen profunden Bildanalysen, seinen qualitätvollen Abbildungen und seinem ästhetisch gelungenen Layout ist dieser empfehlenswerte Bestandskatalog ein grundlegendes Nachschlagewerk zur Gemäldesammlung der Berliner Nationalgalerie ebenso wie ein instruktives Kompendium zur deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts, das als hoffentlich weitere wissenschaftliche Auseinandersetzungen anstoßen wird.

Edith Heindl

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9234>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9234>

⁴ **Das Fest der Farben** : über Maler und Malerei von Delacroix bis Van Gogh / Julius Meier-Graefe. - 2. Aufl. - Berlin : Buchverlag Der Morgen, 1988. - 461 S. : Ill.- ISBN 3-371-00000-1. - Hier S. 218.

⁵ www.smb-digital.de [2018-08-22]. - Publikationen der und über die Nationalgalerie: https://lhiai.gbv.de/DB=2/LNG=DU/SMB_NATIONALGALERIE [2018-08-22]